

Moskaus doppeltes Spiel

Die Gruppe Wagner und UN-Friedenseinsätze

Von Christoph Matschie & Annika S. Hansen

Die Gruppe Wagner bekommt erst seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine auch in Europa stärkere Aufmerksamkeit. In den letzten Jahren war die private Militärfirma aber bereits in vielen Konflikten von Syrien über Libyen bis in die Zentralafrikanische Republik (ZAR), Mali und zuletzt auch im neu aufgeflammten Machtkampf in Sudan aufgetaucht. Oft agiert sie dort, wo auch Friedenseinsätze, vornehmlich der UN, stationiert sind. Was bedeutet der Einsatz der Gruppe Wagner in Konfliktgebieten für internationale Friedenseinsätze? Inwiefern beeinträchtigt er deren Mandatsumsetzung? Wie beeinflusst er das Verhältnis zwischen Gastregierungen und Friedenseinsätzen vor Ort? Und wie wirken sich geopolitischen Spannungen auf diese Dynamik aus?

Dieses ZIF-Briefing beschreibt unmittelbare Risiken für Friedenseinsätze und wie diesen begegnet werden kann.

Empfehlungen

- Die Bundesregierung sollte mit Verbündeten und nicht-westlichen Gleichgesinnten die russische Regierung mit den Vergehen der Gruppe Wagner konfrontieren.
- UN, EU und NATO sollten ihr Monitoring und Reporting zu Aktivitäten der Gruppe Wagner fortsetzen.
- Der Propaganda von Gastregierungen, der Gruppe Wagner und dem Kreml sollten eigene wertebasierte Narrative entgegengesetzt werden.
- Von der Gruppe Wagner verübte Straftaten sollten juristisch verfolgt werden.
- Die EU sollte weitere Sanktionen gegen Firmen und Protagonisten des Wagner-Geflechts verhängen.
- Die Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnern zur politischen und wirtschaftlichen Eindämmung der Aktivitäten von Wagner sollte intensiviert werden.
- Ein verbindlicher internationaler Rechtsrahmen zum Einsatz von privaten Militär- und Sicherheitsfirmen muss geschaffen werden.

Entstehung und Rolle der Gruppe Wagner

Der militärische Arm der Gruppe Wagner wurde 2014 von Dmitry Utkin, ehemaliger Oberstleutnant im Militärgeheimdienst GRU, gegründet und kam zuerst auf der Krim, in der Ost-Ukraine und anschließend in Syrien zum Einsatz. Die Existenz dieser Gruppe wurde aber lange Zeit von russischen Offiziellen bestritten.¹

Zusammengesetzt wurde die private Militärfirma zunächst aus ehemaligem Personal des privaten Militärunternehmens Slawisches Korps, des Militärgeheimdienstes GRU, von Luftlandeeinheiten und diversen Spezialeinheiten der Armee und aus dem Verteidigungsministerium. Die Gruppe Wagner ist zwar die bekannteste, aber bei weitem nicht die einzige private Militärfirma in Russland.² Sie besteht jedoch nicht nur aus Söldnertruppen, sondern umfasst zusätzlich ein komplexes Geflecht von Firmen und Organisationen, die in den Bereichen politische Strategieentwicklung oder Desinformation ebenso wie im Bergbau, Diamanten-, Gold-, oder Holzhandel arbeiten.³



Die Gruppe Wagner ist nicht nur eine Söldnertruppe, sondern umfasst ein komplexes Geflecht von Firmen und Organisationen.

Geführt wird dieses Unternehmensgeflecht von dem engen Putin-Vertrauten Jewgeni Prigoschin. Obwohl er wiederholt heftige Kritik am Vorgehen der russischen Militärführung übte, muss man angesichts seiner engen Verbindung zu Putin davon ausgehen, dass Prigoschin und die Gruppe Wagner ein Instrument des Kreml sind und

keine eigenständige Größe darstellen. Im September 2022 führte das Engagement von Wagner im Ukraine-Krieg dazu, dass sich Prigoschin zu seiner Rolle als Chef der Gruppe bekannte, obwohl er zuvor deren Existenz abgestritten hatte. Im Dezember 2022 wurde das Unternehmen *PMC Wagner Centre* mit Sitz in St. Petersburg legal in Russland registriert.⁴

Wie funktioniert die Gruppe Wagner?

Die Gruppe Wagner hat drei miteinander verbundene Standbeine.⁵ Das erste ist ihre wohl bekannteste Rolle als Söldnertruppe, die militärische Unterstützung – oft schwacher und autokratischer – Regierungen im Kampf gegen Aufständische oder andere bewaffnete Regimegegner anbietet.

Diese Rolle verknüpft Wagner zunehmend mit ihrem zweiten Standbein, der strategischen und politischen Beratung von auftraggebenden Regierungen und direkter Einflussnahme auf Wahlen, z.B. durch voreingenommene „Wahlbeobachter“. Die Gruppe führt zu diesem Zweck auch Propaganda- und Desinformationskampagnen hauptsächlich über soziale Medien durch, wobei sie eng mit der Trollfarm *Internet Research Agency* (IRA) zusammenarbeitet. Russland nutzt die Firma IRA seit mindestens 2013, um politische Gegner anzugreifen.⁶ Wagner nimmt aber auch für sich in Anspruch, 2019 ein Friedensabkommen zwischen der Regierung der ZAR und Rebellen vermittelt zu haben.⁷

Finanziert wird die Gruppe Wagner über ihr drittes Standbein, nämlich ihr Netzwerk von Unternehmen vornehmlich im Bergbau. Konzessionen, die Wagner den Zugang zu

natürlichen Ressourcen wie etwa Gold und Diamanten ermöglichen, sind häufig die Bezahlung für geleistete und versprochene militärische Unterstützung. Diese Art von Bezahlung hat es in der Vergangenheit auch für ähnliche Söldnertruppen in Angola, der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) oder Liberia gegeben.⁸ Dabei geht die Vergabe von Lizenzen zum Abbau von Gold, Diamanten oder anderen Rohstoffen nicht selten zu Lasten der einheimischen Bevölkerung und lokaler Unternehmen.

Als Instrument des Kreml arbeitet die Gruppe Wagner im Interesse des russischen Staats, der die Söldnertruppe nutzt, um seinen Einfluss auszuweiten. Die Unterscheidung zwischen Wagner-Söldnern und offizieller bilateraler Unterstützung Russlands schwimmt beispielsweise, wenn die Gruppe zeitgleich mit russischen Militärtrainern in der ZAR auftaucht.⁹ Außerdem gibt es nicht nur massive logistische Unterstützung durch die russische Armee, sondern auch Waffenlieferungen in die Einsatzgebiete der Militärfirma. Außerdem sind von der Gruppe Wagner gesteuerte Propaganda und Desinformation eng verzahnt mit der russischen Außenpolitik.

Einsätze der Gruppe Wagner in Afrika

Die Aktivitäten der Gruppe Wagner auf dem afrikanischen Kontinent reihen sich in die Geschichte von Söldnern in Afrika ein, die 1960 in der heutigen DR Kongo begann.¹⁰ In den 1990er Jahren übernahm die bekannte südafrikanische Söldnertruppe *Executive Outcomes* eine ähnliche Rolle in den Bürgerkriegen in Sierra Leone und Angola wie Wagner heute in Mali oder der ZAR. Manche behaupten sogar, dass *Executive Outcomes*

das primäre Vorbild für die Gruppe Wagner sei.¹¹ Oft operieren Söldner dort, wo auch UN-Blauhelme im Einsatz sind. Das ist insbesondere in Afrika der Fall, wo 80 Prozent des weltweiten Personals der UN-Friedenseinsätze stationiert sind.



Welche Instrumente Wagner konkret einsetzt, unterscheidet sich von Fall zu Fall.

Was Söldnertruppen über die Jahre gemein haben, ist eine erschreckende Bilanz von Menschenrechtsverletzungen. Im März 2022 warnte der UN-Hochkommissar für Menschenrechte nicht nur vor ihrem destabilisierenden Einfluss auf das Konfliktgeschehen, sondern auch vor dem hohen Risiko von Übergriffen auf die Zivilbevölkerung, welches mit der vermehrten Präsenz von Söldnern einhergeht.¹²

Welche Instrumente Wagner konkret einsetzt, unterscheidet sich von Fall zu Fall. Den umfassendsten Ansatz, in dem politische, militärische und wirtschaftliche Tätigkeiten vereint wurden, hat Wagner in Sudan und der ZAR verfolgt.¹³ In Sudan begann Wagners Präsenz 2017 mit 500 Söldnern, die den damaligen Machthaber Omar al-Bashir unterstützen und lokale Aufstände bekämpfen sollten. Im Gegenzug erhielt die Gruppe Lizenzen für Goldminen, und Russland wurde ein Marinestützpunkt in Port Sudan am Roten Meer zugesagt. In Sudan operierte zur gleichen Zeit die UN-Mission in Darfur (UNAMID, 2007-2020). Ein Jahr später, 2018, begann in der ZAR, wo die UN-Mission MINUSCA seit 2014 vor Ort ist, das, was Beobachter als die „Vereinnahmung des Staates“ durch die Gruppe Wagner bezeichnen. Auch hier wurde sie entlohnt mit Lizenzen zum Abbau von Gold und Diamanten.¹⁴

In Mosambik konzentrierte sich die Gruppe Wagner im Herbst 2019 auf rein militärischen Beistand. Dort sollten die Söldner den Vormarsch der lokalen extremistischen Gruppe Ansar Al-Sunna Wa Jamma in der nördlichen Provinz Cabo Delgado stoppen, scheiterten aber bei diesem Auftrag.¹⁵ In Libyen, wo sich die UN-Mission UNSMIL seit 2011 um politische Lösungen bemüht, unterstützte Wagner General Haftar und dessen Kontrolle der Ölfelder ab September 2019 ebenfalls vor allem militärisch. Der libysche Fall weicht insofern ab, als dass Wagner hier eben nicht als Unterstützer der Regierung, sondern ihres Herausforderers Haftar auftrat. Dem Einsatz der Söldner vorgeschaltet war eine zielgerichtete Informationskampagne zugunsten Haftars.¹⁶

In Mali, wo die UN-Mission MINUSMA seit 2013 arbeitet, bat die Militärregierung nach ihrer Machtübernahme im August 2020 und einem weiteren Putsch 2021 Russland um Unterstützung, offiziell um malische Sicherheitskräfte zu trainieren und den Schutz der Regierung zu gewährleisten. Damit kam Wagner ab Ende 2021 auch hier zum Einsatz.

Auch im neu aufgeflammtten Machtkampf in Sudan könnte die Gruppe Wagner eine Rolle spielen. So wird berichtet, dass einer der Kontrahenten, General Mohamed Hamdan Dagalo (genannt Hemeti), seit längerem mit der Gruppe zusammenarbeitet und von dieser militärisch aufgerüstet wurde.¹⁷ Während Prigoschin eine Wagner-Präsenz in Sudan im April 2023 vehement zurückwies,¹⁸ gibt es offensichtliche Geschäftsinteressen, wie den Schmuggel von Gold aus Sudan nach Russland, die eine fortlaufende Zusammenarbeit zwischen der Gruppe Wagner und Hemeti wahrscheinlich machen.¹⁹

Die Gruppe Wagner als Instrument des Kreml

Russland hat in den letzten Jahren seinen Einfluss auf Konflikte in Afrika deutlich ausgebaut.²⁰ Anknüpfend an alte Verbindungen aus Sowjetzeiten ist Russlands Offerte für viele afrikanische Regierungen durchaus interessant. Allein zwischen 2015 und 2019 hat Moskau 19 Abkommen über militärische Zusammenarbeit mit afrikanischen Regierungen abgeschlossen. Die Abgrenzung offizieller russischer Sicherheitsakteure zur Gruppe Wagner als einem unabhängigen, privaten Unternehmen, die noch in Libyen und anfangs in Mali das gängige Narrativ waren, scheint heute für Moskau nicht mehr so notwendig zu sein.²¹

Die russische Regierung flankiert Wagners Aktivitäten heute offen durch parallele Staatsbesuche oder Waffenlieferungen. So werden – gestützt auf die Aktivitäten der Söldner – weitergehende Abhängigkeiten in der militärischen Zusammenarbeit und bei Waffenexporten geschaffen. Für Subsahara-Afrika war Russland im Zeitraum 2016-2020 laut Stockholmer Friedensforschungsinstitut SIPRI der mit Abstand wichtigste Waffenlieferant.²² Im Sudan stammen beispielsweise 80% der Waffenlieferungen seit 2003 aus Russland.²³

Schließlich hat Moskau sein Netz für Propaganda und Desinformation in Afrika massiv ausgebaut und nutzt dazu vor allem *Russia Today* (RT) und soziale Medien.²⁴ Kampagnen über letztere sind schwerlich von ähnlichen Initiativen der Gruppe Wagner abzugrenzen.

Welchen Vorteil haben Gastregierungen davon, dass sie sich die Unterstützung der

Gruppe Wagner ins Boot holen? Sie bekommen für sie wertvolle, weil maximal gewaltbereite, Unterstützung im Kampf gegen bewaffnete Gegner, seien es Terroristen oder Rebellengruppen oder eine Mischung aus beiden. Die Regierung Malis zitiert sogar das – aus ihrer Sicht – Versagen der MINUSMA als Rechtfertigung für die Notwendigkeit alternativer Unterstützung.²⁵ In der ZAR beschreiben Beobachter die Gruppe als „Überlebensgarant“ der Regierung.²⁶ Für diese Unterstützung müssen Regierungen zunächst keine Haushaltsmittel aufwenden, sondern können die Bezahlung

über Konzessionen auf zukünftige Einnahmen vertagen. Ein weiterer Bonus, der sich mit dem Rückzug der französischen Truppen aus Mali und der ZAR manifestiert hat, ist, dass Gastregierungen nun behaupten können, den Einfluss und die Präsenz ungeliebter ehemaliger Kolonialmächte zurückgedrängt zu haben. Gleichzeitig erwerben sich Regierungen, die mit der Gruppe Wagner zusammenarbeiten, die politische Rückendeckung durch Russland beispielsweise im UN-Sicherheitsrat. Andere Regierungen in der Sahel-Region verfolgen diese Entwicklungen sehr aufmerksam.²⁷

Die Gruppe Wagner in Mali

In Mali wurden Söldner der Gruppe Wagner im November 2021 das erste Mal gesichtet. Kurz darauf forcierte die malische Militärregierung den Konflikt mit Paris bis hin zur Ausweisung des französischen Botschafters. Frankreich entschied sich in der Folge dieser Auseinandersetzungen für den vollständigen Abzug seiner Antiterror-Mission *Barkhane* und der ebenfalls von Frankreich geführten europäischen Mission *Takuba*. Die Gruppe Wagner rückte dann oft nur wenige Tage nach dem Abzug französischer Einheiten in deren verlassene Lager ein. Zurzeit gehen Beobachter von bis zu 2.000 russischen Söldnern aus, die gemeinsam mit dem malischen Militär Operationen ausführen.²⁸

Es gibt ernstzunehmende Hinweise darauf, dass russische Akteure den politischen Umsturz in Mali schon seit etwa 2017 mit antifranzösischer und prorussischer Medienarbeit vor allem in den sozialen Netzwerken vorbereitet hatten.²⁹ Bis heute nutzt die Junta in Bamako die anti-französische Stimmung immer wieder, um die eigene Macht zu stabilisieren und auch um die enge militärische Zusammenarbeit mit Moskau zu begründen. Offensichtlich trägt die intensive Propaganda Früchte. Laut einer Umfrage der Friedrich-Ebert-Stiftung vom März 2023 sind über 80% der Befragten der Meinung, dass sich die allgemeine Lage Malis verbessert habe. Im Jahr vor dem Eintreffen der Gruppe Wagner waren das nur gut 30%. Nicht ganz klar ist jedoch, welche Rolle die stärkere Unterdrückung der Meinungsfreiheit durch die Junta bei den Antworten spielt.³⁰

Im Januar 2023 erhielt Mali, zusätzlich zu den Waffenlieferungen des vergangenen Jahres, weitere acht Kampfflugzeuge und zwei Kampfhubschrauber aus Russland.³¹ Dem folgte Anfang Februar ein Besuch des russischen Außenminister Lawrow in Bamako, bei dem er dem Westen neokoloniales Verhalten vorwarf und die Unterstützung Russlands beim Kampf gegen den Terrorismus hervorhob.³² In diesem Vorgehen wird sichtbar, wie der russische Staat und die Gruppe Wagner im Rahmen einer außenpolitischen Strategie Moskaus zusammenarbeiten, um Mali stärker in den russischen Einflussbereich zu ziehen. Die russische Unterstützung, zu der auch Moskaus Verhalten im Sicherheitsrat zählt, hat die Militärregierung in Bamako am Ende auch ermutigt, sehr viel restriktiver mit der UN-Mission MINUSMA umzugehen und deren Arbeit zu erschweren. Das zeigt sich in der Nichtgenehmigung von Überflugrechten und Einsätzen von Aufklärungsdrohnen ebenso wie in der Einschränkung der Menschenrechtsüberwachung.

Einfluss auf Friedenseinsätze

Für Friedenseinsätze wie MINUSMA ergeben sich durch die Präsenz der Wagner-Söldner eine Reihe unmittelbarer Risiken.³³

1. Schutz der Zivilbevölkerung

Erstens verursacht das brutale Auftreten der Gruppe Wagner ein zentrales Dilemma für UN-Friedenseinsätze in der Ausübung ihres Mandats zum Schutz der Zivilbevölkerung. Die Einsätze unter Beteiligung der Gruppe Wagner haben zu erheblichen Opfern unter der Zivilbevölkerung geführt. Das Massaker im malischen Ort Moura im März 2022 mit geschätzt 300 toten Zivilen ist hier nur das bekannteste Beispiel. In Mali und der ZAR ist die Gruppe Wagner der Akteur, der die meiste gegen die Zivilbevölkerung gerichtete politische Gewalt verübt und damit vor staatlichen Akteuren und aufständischen Gruppen in beiden Ländern liegt.³⁴ Das behindert nicht nur die Erfüllung des Schutzauftrags der UN-Missionen, die ohnehin über begrenzte Möglichkeiten in diesem Bereich verfügen, sondern birgt auch erhebliches Konfliktpotenzial einer direkten Konfrontation.³⁵

Der Versuch einer Zusammenarbeit mit Wagner kann wiederum das Verhältnis zwischen einer UN-Mission und der Bevölkerung vor Ort negativ beeinträchtigen. Mit Blick auf die ZAR warnt die *Open-ended Intergovernmental Working Group on Private Military and Security Companies* der UN, dass die Zusammenarbeit zwischen MINUSCA und „russischen Militärberatern“ – konkret die Koordinierung mit Beratern oder die medizinische Evakuierung verletzter Berater in MINUSCA-Stützpunkte – die Gefahr eines erheblichen Reputationsschaden für

die UN-Mission berge und deren Glaubwürdigkeit untergraben könne.³⁶

2. Mandatsumsetzung

Zweitens schränkt die enge Kooperation zwischen der Gruppe Wagner und deren Gastregierungen – im Zusammenspiel mit der russischen Außenpolitik – die Mandatsumsetzung auf unterschiedliche Weise ein. Sie begrenzt die Möglichkeiten, Menschenrechtsverletzungen zu untersuchen, und höhlt somit die Rechenschaftspflicht für Übergriffe aus. Ein Antrag im UN-Sicherheitsrat, in Moura zur Aufklärung des Massakers eine unabhängige Untersuchung durchzuführen, wurde von Russland abgelehnt.³⁷ Anfang Februar 2023 wurde sogar der langjährige Menschenrechtsdirektor der MINUSMA, Guillaume Ngefa-Atondoko Andali, durch die Militärregierung in Bamako des Landes verwiesen. Grund war, dass er bei einer Anhörung des Sicherheitsrates eine kritische Stimme aus der malischen Zivilgesellschaft zu Wort kommen ließ. In ZAR schaffte es die UN-Mission bis jetzt trotz allem zusammen mit dem Hohen Kommissar für Menschenrechte Berichte über Menschenrechtsverletzungen durch Wagner und die Sicherheitskräfte der zentralafrikanischen Regierung zu veröffentlichen.³⁸



Einsätze unter Beteiligung der Gruppe Wagner haben zu erheblichen Opfern unter der Zivilbevölkerung geführt.

Es nehmen aber auch andere Mandatsaufgaben, wie etwa den Sicherheitssektor zu entwickeln oder zu reformieren, Schaden und werden regelrecht sinnlos, wenn – wie in ZAR der Fall – die Gruppe Wagner den nationalen Sicherheitsapparat unbestreitbar

steuert.³⁹ Multidimensionale Friedenseinsätze kommen bei der Umsetzung normativer Mandatsaufgaben, wie dem Schutz der Menschenrechte und der Stärkung demokratischer und rechtsstaatlicher Strukturen, nur voran, wenn betroffene Regierungen kooperieren. Dementsprechend hindert es den Erfolg von Friedenseinsätzen, wenn die Regierungen der Gastländer sich die Unterstützung der Gruppe Wagner und die damit verbundene Rückendeckung im Sicherheitsrat durch Russland einkaufen. Letztendlich kann es notwendig werden, Mandate an das anzupassen, was realistisch möglich ist. Dies müsste klar und mit Hinweis auf die Zusammenarbeit zwischen Regierungen und Wagner begründet werden.⁴⁰



Die Sicherheit des UN-Personals ist besonders bedroht, wo Einsätze zum Schutz der Zivilbevölkerung durchgeführt werden.

3. Sicherheit des UN-Personals

Drittens ist die Sicherheit des UN-Personals durch die Gefahr von Zusammenstößen bedroht, insbesondere dort, wo die UN Einsätze zum Schutz der Zivilbevölkerung durchführt. In Mali erhöhte sich das Sicherheitsrisiko für die Mission zusätzlich dadurch, dass die Regierung in Bamako sowohl die Bewegungsfreiheit der Mission einschränkte, als auch MINUSMA-Aufklärungsflüge untersagte. Der Grund war offenbar, dass die Aktivitäten der Gruppe Wagner vor Beobachtung durch die UN geschützt werden sollten. In der ZAR hat Wagner selbst Patrouillen der MINUSCA blockiert und die UN-Mission in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt.

UN-Friedenseinsätze können den Informationsaustausch mit Wagner suchen, um ungewollte Zusammenstöße zu vermeiden. Sie müssen aber vor allem Gastregierungen, die die primäre Verantwortung für die Sicherheit des UN-Personals haben, in die Pflicht nehmen, damit diese ihre Aufsichtspflicht über Wagner ausüben.⁴¹

4. Glaubwürdigkeit anderer UN-Instrumente

Eine vierte politische Herausforderung besteht darin, dass die Gruppe Wagner Instrumente wie das UN-Sanktionsregime ad absurdum führt, indem sie direkt vom UN-Sicherheitsrat, also mit russischer Zustimmung, beschlossene Sanktionen ungehindert verletzt. Sie lieferte zum Beispiel entgegen internationaler Bestimmungen Waffen und militärische Ausrüstung in den Südsudan und nach Libyen, wo sie auch selbst an Kampfhandlungen teilnahm. Hierbei ist Wagner zwar kein Einzelbeispiel, aber ein gewichtiger Akteur, mit dem der Kreml verdeckt handeln kann.

5. Truppensteller

Das fünfte und für Krisengebiete wie Mali oder die ZAR vielleicht gravierendste Risiko ist, dass die oben genannten Herausforderungen in der Summe dazu führen, dass eine weitere Beteiligung an den UN-Missionen politisch untragbar erscheint, was in der Konsequenz zum Abzug von Militärkontingenten führt.⁴² Der teils durchgeführte, teils geplante Abzug vor allem westlicher Truppensteller mündete bei MINUSMA in einer „Rückzugs-Kaskade“,⁴³ die erhebliche Lücken bei Fähigkeiten und Personal hinterlässt.

Ausblick

Das Zusammenspiel der Gruppe Wagner und der russischen Regierung führt dazu, dass die Einsatzbedingungen für UN-Friedenseinsätze durch die jeweiligen Gastregierungen deutlich erschwert werden. Letztere werden dabei durch Russland unterstützt und im UN-Sicherheitsrat gedeckt. Manche vermuten, dass Russland die Präsenz der Gruppe Wagner auch auf weitere afrikanische Länder – aber auch bspw. nach Haiti – ausweiten will.⁴⁴

In vielfacher Hinsicht ist der Verlauf des Krieges in der Ukraine dabei ein wichtiger Faktor. Die Rolle von Wagner an multiplen Fronten – in der Ukraine und in Afrika – birgt die Gefahr, dass die Gruppe ihre verfügbaren Ressourcen überdehnt. Zudem ist unklar, wohin der heftige Streit Prigoschins mit dem russischen Militärapparat führt.

Gleichzeitig hat der russische Angriffskrieg die strategische Bedeutung des afrikanischen Engagements Russlands erhöht. Nicht zuletzt muss Moskau die Beziehung zu Regierungen dort verstärkt pflegen, um sich deren Unterstützung in Debatten, wie etwa im UN-Kontext, zu sichern. Aufgrund der gegen Russland verhängten Sanktionen ist auch der Zufluss von Einnahmen, besonders die, die aus den Konzessionen der Gruppe Wagner hervorgehen, wichtiger geworden.⁴⁵

Offenbar haben die seit 2021 erfolgten Sanktionen gegen Wagner durch die EU und ihre Einstufung als transnationale kriminelle Vereinigung durch die US-Regierung die Handlungsmöglichkeiten der Gruppe bisher nicht im gewünschten Maße einschränken können. Durch die umfassenden Wirtschaftssanktionen, die wegen des Angriffs-

krieges gegen die Ukraine, gegen Russland verhängt wurden, hat Wagner sogar ein noch größeres Gewicht als Instrument der Sanktionsumgehung bekommen.⁴⁶

Ein Blick zurück zeigt, dass sich Söldner und Gastregierungen auf längere Sicht häufig überwerfen. Teils führen Söldner keine langfristigen Lösungen herbei – in der Tat profitieren sie ja von anhaltender Instabilität – teils generieren sie erheblichen Unmut in nationalen Sicherheitskräften, deren eigene Kapazitäten eher geschwächt werden und die von privilegierten Ausländern, die zudem noch deutlich besser bezahlt sind, marginalisiert werden.⁴⁷



Abzuwarten ist keine vernünftige Option – die Gruppe Wagner ist eine akute Gefahr für die internationale Sicherheit.

Es ist allerdings keine vernünftige Option, diese Eventualität abzuwarten und deshalb untätig zu bleiben. Prigoschins Söldnertruppe und die Aktivitäten seines Firmengeflechts sind eine akute Gefahr für die internationale Sicherheit. Die Einflussmöglichkeiten der UN-Friedenseinsätze selbst sind begrenzt. Es sind politische Maßnahmen fernab der Einsatzgebiete, die sich auf die zukünftige Präsenz und Rolle der Gruppe Wagner auswirken können.⁴⁸

Die Bundesregierung sollte deshalb gemeinsam mit ihren Verbündeten die russische Regierung immer wieder mit den Menschenrechtsverletzungen, Kriegsverbrechen, Umgehungen von Sanktionen oder Gefährdungen für UN-Friedenseinsätze durch die Gruppe Wagner in Afrika konfrontieren und sie dafür haftbar machen. Dass Wagner ein direktes Instrument des Kremls ist und Moskau deshalb die Verantwortung trägt, muss

von den beteiligten EU-Staaten gerade auch in den Debatten des UN-Sicherheitsrates zu Friedenseinsätzen klar und deutlich gemacht werden. Desweiteren kann die Durchschlagskraft dieser Bemühungen dadurch gesteigert werden, dass sich auch nicht-westliche Truppensteller, deren Personal gleichermaßen in der Schusslinie steht, anschließen.⁴⁹

Zusätzlich zu den Veröffentlichungen von Berichten der UN-Missionen und des Hohen Kommissars für Menschenrechte wird auch ein enges Monitoring der Aktivitäten der Gruppe Wagner durch EU und NATO benötigt. Die daraus hervorgehenden Erkenntnisse müssen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Insbesondere sollten sie für eine aktive Medienarbeit in den Einsatzländern genutzt werden. Der Propaganda von Gastregierungen, der Gruppe Wagner und des Kreml müssen in diesen Ländern eigene wertebasierte Narrative entgegengesetzt werden.

Wo immer möglich, sollte eine juristische Verfolgung von Straftaten der Gruppe Wagner angestrebt werden. Auch dazu ist es notwendig, Daten zu sammeln und Aktionen der Gruppe möglichst präzise aufzuklären.

Weitere EU-Sanktionen müssen auf den Weg gebracht werden, um illegalen Aktivitäten von Firmen und wichtigen Protagonisten des Wagner-Geflechts wirksamer entgegenzutreten. Dabei sollten die G7 bei der Auswahl von konkreten Sanktionsinstrumenten möglichst gemeinsam vorgehen.

Um die Handlungsmöglichkeiten der Gruppe Wagner einzuschränken, sollte auch die Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnerregierungen, regionalen Zusammenschlüssen wie z.B. der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) und der Afrika-

nischen Union (AU) intensiviert werden. Nachdem die 1977 verabschiedete *AU Convention for the Elimination of Mercenarism* kaum angewandt wurde, scheint es jetzt einen gewissen politischen Willen in der AU zu geben, das Thema Söldnertum aufzurufen.⁵⁰ Darüber hinaus muss es einerseits darum gehen, Regierungen, bei denen die Neigung erkennbar ist, ebenfalls mit Wagner zusammenzuarbeiten, von diesem Schritt abzuhalten, indem man verdeutlicht, dass Söldner keine nachhaltige Stärkung staatlicher Sicherheitsstrukturen mit sich bringen. Andererseits sollte versucht werden, Staaten, die als Transitländer für wirtschaftliche Aktivitäten von Wagner dienen, für die Durchsetzung von Sanktionen zu gewinnen.



Der bisherige freiwillige Regulierungsrahmen reicht nicht aus, um den Einsatz von PMSC wirksam zu kontrollieren.

Die EU-Staaten sollte sich in der *Open-ended Intergovernmental Working Group on Private Military and Security Companies* des UN-Menschenrechtsrates dafür einsetzen, verbindliche internationale Regeln für den Einsatz von privaten Militär- und Sicherheitsfirmen (PMSC) zu schaffen. Eine solche Vereinbarung sollte auch Monitoring-Instrumente und Sanktionsmöglichkeiten enthalten. Der bisherige freiwillige Regulierungsrahmen von *Montreux Document* (2008) und *International Code of Conduct* (2010) reicht nicht aus, um den Einsatz von PMSC wirksam zu kontrollieren.

Entscheidend ist es, jetzt zu handeln. Jedes Abwarten überlässt dem Kreml und der Gruppe Wagner das Spielfeld und untergräbt die Bemühungen von UN-Friedenseinsätzen, Konfliktgebiete zu stabilisieren und nachhaltige politische Lösungen zu finden.

- [1] Federica Saini Fasanotti (2022) Russia's Wagner Group in Africa: Influence, commercial concessions, rights violations, and counterinsurgency failure, *Brookings*, 08.02.2022 [\[Link\]](#).
- [2] Andreas Heinemann-Grüder (2022) Russia's State-Sponsored Killers: The Wagner Group, *Center for Security Studies, ETH Zürich*, 22.12.2022 [\[Link\]](#).
- [3] Julia Stanyard, Thierry Vircoulon and Julian Rademeyer (2023) The Grey Zone Russias military mercenary and criminal engagement in Africa, *Global initiative against Transnational Organized Crime*, Februar 2023 [\[Link\]](#), S. 8.
- [4] Stanyard, Vircoulon and Rademeyer (2023), S. 24f.
- [5] Stanyard, Vircoulon and Rademeyer (2023), S. 8.
- [6] Fasanotti (2022); "Wagner chief admits to founding Russian troll farm sanctioned for meddling in US elections", *CNN*, 14.02.2023 [\[Link\]](#).
- [7] Stanyard, Vircoulon and Rademeyer (2023), S. 50.
- [8] Alan Doss (2022) Africa and the Soldiers of Misfortune, *African Arguments*, 10.05.2022 [\[Link\]](#).
- [9] Dirk Druet (2023) Wagner Group Poses Fundamental Challenges for the Protection of Civilians by UN Peacekeeping Operations, *International Peace Institute*, 20.03.2023 [\[Link\]](#).
- [10] Doss (2022).
- [11] International Crisis Group (2023) Russia's Wagner in Africa, *ICG Podcast The Horn*, 23.03.2023 [\[Link\]](#).
- [12] OHCHR (2022) Statement by the UN Working Group on the use of mercenaries warns about the dangers of the growing use of mercenaries around the globe, *UN Office of the High Commissioner for Human Rights*, 04.03.2022 [\[Link\]](#).
- [13] GITOC (2022) Observatory of Illicit Economies in West Africa, The number of civilian casualties is growing in West Africa as conflict areas increasingly overlap with illicit economies, *Risk Bulletin – Issue 6, Global initiative against Transnational Organized Crime*, Oktober 2022 [\[Link\]](#).
- [14] Stanyard, Vircoulon and Rademeyer (2023), S. 12.
- [15] Fasanotti (2022).
- [16] Wolfram Lacher (2020) Drones, Deniability, and Disinformation: Warfare in Libya and the New International Disorder, *Texas National Security Review*, 03.03.2020 [\[Link\]](#).
- [17] Fritz Schaap (2023) Bis einer der Generäle tot ist, *Der Spiegel+*, 16.04.2023 [\[Link\]](#); Bill Weinberg (2023) Russian ‚fingerprints‘ on Sudan coup attempt, *Countervortex*, 19.04.2023 [\[Link\]](#); und „Exclusive: Evidence emerges of Russia's Wagner arming militia leader battling Sudan's army“, *CNN*, 21.04.2023 [\[Link\]](#).
- [18] BBC Monitoring, 19.04.2023.
- [19] Gerrit Kurtz (2023) Ich kann keine konkrete Rolle Russlands erkennen, *Der Spiegel*, 19.04.2023 [\[Link\]](#); „Russian mercenaries in Sudan: What is the Wagner Group's role?“ *Al-Jazeera*, 17.04.2023 [\[Link\]](#).
- [20] Andreás Rác (2020) Afrikanisches Comeback, *Internationale Politik* [\[Link\]](#).
- [21] Fasanotti (2022).
- [22] Pieter D. Wezeman, Alexandra Kuimova, Siemon T. Wezeman (2021) Trends in international arms transfers - 2020, *SIPRI Fact Sheet* [\[Link\]](#).
- [23] Raphael Parens (2022) The Wagner Group's Playbook in Africa: Mali, *Foreign Policy Research Institute*, 18.03.2022 [\[Link\]](#).
- [24] Justin Arenstein (2022): Desinformation an allen Fronten: „Krieg besteht nicht nur aus Bomben und Panzern“, *Deutsche Welle Akademie* [\[Link\]](#).
- [25] Druet (2023).
- [26] Stanyard, Vircoulon and Rademeyer (2023), S. 12.
- [27] Parens (2022).
- [28] „88 Dschihadisten bei Angriff auf russische Basis ‚neutralisiert‘“, *Euronews + dpa*, 23.04.2023 [\[Link\]](#); Arthur Boutellis (2023) Will it be MINUSMA à la carte or Geopolitical Endgame in Mali? *IPI Global Observatory*, 30.03.2023 [\[Link\]](#).
- [29] Peter Apps (2023) With arms and Facebook, Russia is entrenched in Mali, *The Arab Weekly*, 23.04.2022 [\[Link\]](#).
- [30] Friedrich-Ebert-Stiftung (2023) Mali Mètre XIV, *Deutsche Vorabfassung, FES*, April 2023, S. 2.
- [31] "Mali gets more warplanes, helicopters from Russia," *Africa News*, 20.01.2023 [\[Link\]](#).
- [32] Boutellis (2023).
- [33] Druet (2023).
- [34] ACLED (2022) Wagner Group Operations in Africa: Civilian Targeting Trends in the Central African Republic and Mali, *Armed Conflict Location & Event Data Project*, 30.08.2022 [\[Link\]](#).
- [35] Druet (2023).
- [36] „RCA : des experts inquiets de l'utilisation par le gouvernement de « formateurs russes » et de contacts étroits avec les Casques bleus“, *UN News*, 31.03.2021 [\[Link\]](#).
- [37] "Mali: Russia blocks UN security council request for investigation into Moura massacre", *Africa News*, 10.04.2022 [\[Link\]](#); International Crisis Group (2022) MINUSMA at a crossroads, *ICG*, 01.12.2022 [\[Link\]](#).
- [38] Druet (2023).
- [39] Stanyard, Vircoulon and Rademeyer (2023).
- [40] Catrina Doxsee and Jared Thompson (2022) Massacres, Executions, and Falsified Graves: The Wagner Group's Mounting Humanitarian Cost in Mali, *Center for Strategic and International Studies*, 11.05.2022 [\[Link\]](#).
- [41] Druet (2023).
- [42] Druet (2023).
- [43] Boutellis (2023).

- [44] "EU sanctions Russian Wagner Group for African operations," *Deutsche Welle*, 26 February 2023 [Link].
- [45] Stanyard, Vircoulon and Rademeyer (2023).
- [46] Stanyard, Vircoulon and Rademeyer (2023), S. 47.

- [47] Doss (2022).
- [48] Druet (2023).
- [49] Druet (2023).
- [50] Doss (2022).

Glossar

AU	Afrikanische Union
DR Kongo	Demokratische Republik Kongo
ECOWAS	Economic Community of West African States
EU	Europäische Union
GRU	Głównoje Raswedywatelnoje Uprawlenie (Hauptverwaltung für Aufklärung)
G7	Group of Seven
IRA	Internet Research Agency
MINUSCA	United Nations Multidimensional Integrated Stabilisation Mission in the Central African Republic
MINUSMA	United Nations Multidimensional Integrated Stabilisation Mission in Mali
NATO	North Atlantic Treaty Organisation
PMSC	Private Military and Security Companies
RT	Russia Today
SIPRI	Stockholm International Peace Research Institute

UN	United Nations
UNAMID	United Nations-African Union Hybrid Mission in Darfur
UNSMIL	United Nations Support Mission in Libya
US	United States
ZAR	Zentralafrikanische Republik

Foto

Seite 1: ©Alexander Jawfox, Unsplash

Die Autoren

Annika S. Hansen ist Leiterin des Teams Analyse. Christoph Matschie ist ehemaliges Mitglied des Bundestages und Gastforscher.

Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF)
Ludwigkirchplatz 3 – 4 | 10719 Berlin | Deutschland
research@zif-berlin.org
🐦 @ZIF_Berlin
www.zif-berlin.org



Gefördert durch:



Auswärtiges Amt